

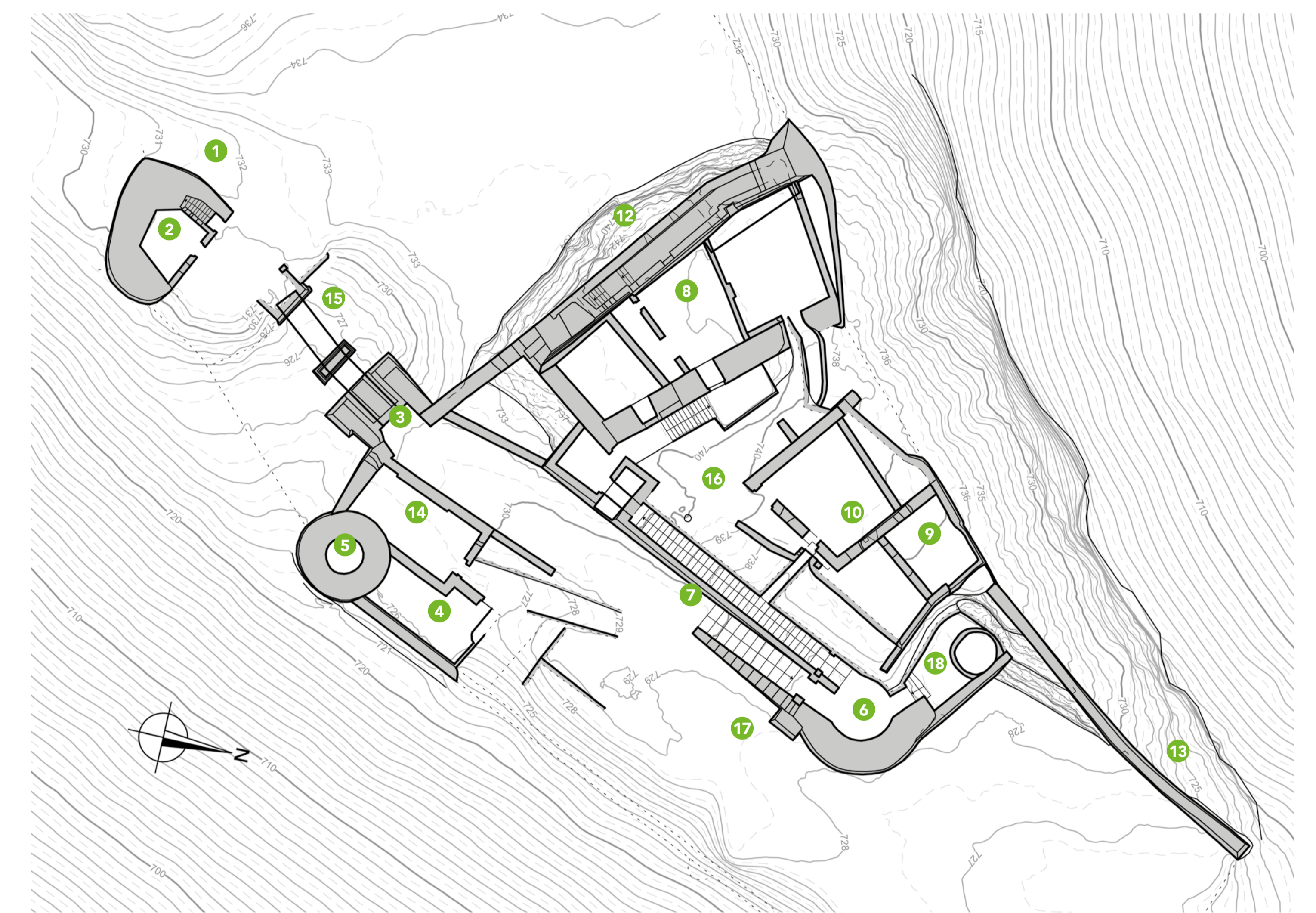
Die Farnsburg – Gesichert für die Zukunft



- 1 Vortor
- 2 Bollwerk
- 3 Haupttor
- 4 Kornhaus
- 5 Bettler- oder Hundsturm
- 6 Blauer Turm
- 7 Lange Stiege
- 8 Palas
- 9 Kapelle
- 10 Amtshaus
- 11 Dienstmännerhaus
- 12 Schildmauer
- 13 Ringmauer
- 14 Wachthaus
- 15 Brücke über Halsgraben
- 16 Oberer Hof
- 17 Unterer Hof
- 18 Brunnenhaus mit Sodbrunnen

Die Farnsburg in ihrer einstigen Pracht: Blick in die Unterburg und auf die Kernburg mit dem Palas. Zustand um 1750 (3D-Rekonstruktion Joe Rohrer, Luzern). 3D-Modell anschauen: QR-Code rechts scannen.

Die Farnsburg ist ein Wahrzeichen des Oberbaselbiets. Gravierende Schäden erforderten eine umfassende Instandstellung. Nach der ersten grossen Restaurierung in den 1930er Jahren und späteren Reparaturen erfolgte von 2019 bis 2023 eine weitere Gesamtanierung der Anlage. Dabei sind der instabile Felsuntergrund gefestigt und die brüchigen Bausteine ersetzt worden. Im gleichen Zug wird die Farnsburg für die Öffentlichkeit aufgewertet. Der Baselbieter Landrat hat dafür einen Verpflichtungskredit von insgesamt 7,47 Mio. Franken gesprochen.



Die Farnsburg im Mauergrundriss und mit Höhenkurven; deutlich zeigt sich, dass der Ostteil der Unterburg noch grösstenteils intakt ist. Für die Bezeichnung siehe Legende auf der Rekonstruktion links (Plan: Terradata AG, Einsiedeln).



Geschichte der Burg

Die um 1330 von den Grafen von Tierstein gegründete Farnsburg zeichnet sich vor allem durch ihre gewaltige Schildmauer aus. Diesen ausgeprägten baulichen Charakter hat sie trotz aller Umbauten bis heute erhalten. Sie ist daher in der Schweiz ein einmaliges Beispiel einer mittelalterlichen Schildmauerburg.

Die Burg wurde um 1330 als Zentrum einer nach ihr benannten Herrschaft von den Grafen von Tierstein gegründet. Im Erdbeben von Basel im Jahre 1356 nahm sie massiven Schaden und wurde wieder aufgebaut. Nach dem Aussterben der Farnburger Linie ging die Burg an die Freiherren von Falkenstein.

1461 kaufte die Stadt Basel die Burg mit der Landgrafschaft Sisgau und richtete hier einen Landvogteisitz ein. Die Vögte bauten die Anlage mehrfach aus, bis sie sie 1798 beim Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft räumen mussten. Die leere Burg wurde durch die aufgebrachte Bevölkerung in Brand gesteckt.

Die Farnsburg ist ein eindrückliches Beispiel einer mittelalterlichen Schildmauerburg. Die Anlage wurde in ihrer architektonischen und wehrtechnischen Ausführung vollständig der Dominanz und Schutzfunktion der gewaltigen Schildmauer unterworfen. Mit diesem ausgeprägten baulichen Charakter ist sie in der Schweiz nahezu einmalig.

Zerfall und Konservierung

Nach der Zerstörung teilte die Farnsburg das Schicksal vieler anderer Burgruinen. Als günstiger Steinlieferant verschwanden im Laufe der Jahre viele Mauerpartien. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden schweizweit Bewegungen, die sich für den Erhalt dieser Zeugen der Vergangenheit einsetzten.

Mit der Zerstörung der Farnsburg 1798 endete ihre Geschichte als Burg und der Zerfall zur Ruine begann. Das Gemäuer diente fortan als Steinbruch und gelangte 1861 mitsamt dem Hofgut in Privatbesitz.

1929 entschieden sich verschiedene Interessengruppen, darunter der Schweizerische Burgenverein und der Verkehrs- und Verschönerungsverein Gelterkinden, die Farnsburg freizulegen und zu konservieren. Diese Arbeiten zogen sich bis zum 2. Weltkrieg hin, als sie durch die Sperrung der Burg für den Einbau des Artilleriebeobachtungspostens unterbrochen wurden.

Auch danach musste die Burgruine regelmässig unterhalten werden. Zuletzt erfolgte in den Jahren 2002/2003 in der Unterburg im Bereich Bettlerturm und Kornhaus eine Teilsanierung. 2013 musste an der Schildmauer eine Notsicherung vorgenommen werden. Das restliche Mauerwerk ist 2019–2023 einer umfassenden Sanierung unterzogen worden.

Ziele der Sanierung 2019–2023

Die Sanierung der Farnsburg hatte in erster Linie den langfristigen Erhalt des Kulturerbes zu sichern. Zudem ging es darum, die Burg als Erlebnisraum für die breite Öffentlichkeit aufzuwerten. Hier hatte die Sicherheit der Besuchenden höchste Priorität. Doch auch Flora und Fauna werden profitieren.

Hauptziel war die langfristige Sicherung der Burgruine und des instabilen Felsuntergrunds. Das Mauerwerk wurde mit frostsicheren Bruchsteinen und Spezialmörtel geflickt, ergänzt und abgedichtet. Neue Brücken und Absturzsicherungen dienen der Verbesserung der Besucherführung. Für diese Massnahmen sind 650 Tonnen Bausteine, über 500 Tonnen Mörtel, 120 Kubikmeter Beton sowie knapp 25 Tonnen Stahl verbaut worden!

Die bauökologische Begleitung sorgte für den Schutz von Flora und Fauna. Ein Pflegekonzept regelt den zukünftigen Unterhalt. Gleichzeitig wurde die gesamte Ruine neu vermessen und bauarchäologisch dokumentiert. Dabei ergaben sich wichtige neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Burg.

Ein weiteres wichtiges Projektziel war die Aufwertung des Areals als Erlebnisraum für die Öffentlichkeit. Diese umfasst auch den eingebauten Artilleriebeobachtungsposten aus dem 2. Weltkrieg, für den die Infanterievereinigung Baselland zuständig ist.

Burgenland Baselbiet!

Der Kanton Baselland zeichnet sich durch eine aussergewöhnlich hohe Burgendichte aus. Von einigen Anlagen sind nur noch wenige Mauerreste erhalten oder sie sind komplett verschwunden. Doch viele gut erhaltene Burgruinen thronen immer noch auf den Jurahöhen und erzählen von der Blütezeit des Adels.

Insgesamt 77 bekannte oder vermutete Burgen, Schlösser und Burgruinen verteilen sich über das Kantonsgebiet. Viele dieser Zeugen der Vergangenheit prägen durch ihre exponierte Lage als weithin sichtbare Wahrzeichen die Landschaft. Sie sind wichtige Identifikationspunkte und beliebte Freizeitorte für die regionale Bevölkerung.

2007 hat daher der Baselbieter Landrat einstimmig beschlossen, seine Burgruinen der Nachwelt zu erhalten. Seither sind bereits die Burgruinen Neu Homberg, Pfeffingen und Witwald einer Gesamtanierung unterzogen worden.

Ebenfalls geschlossen hat der Landrat 2018 dem Verpflichtungskredit zur Sanierung der Farnsburg sowie 2023 dessen Erhöhung zugestimmt. 1933 hat sich der Kanton in einem Vertrag zum Unterhalt dieser Anlage verpflichtet, die sich in Privatbesitz befindet. Die für den Unterhalt und die Erforschung der Burgruinen zuständige kantonale Fachstelle ist die Archäologie Baselland.



Dass der letzte Landvogt, Hans Franz von Hagenbach, 1798 versteckt in einer Hütte aus der brennenden Farnsburg floh, ist ein Mythos. Politische Karikatur von J. J. Ketterlin aus der Zeit der Kantonstrennung um 1830 (Ausschnitt).



Die Schildmauer vor ihrer ersten Konservierung im Jahr 1930. Obwohl der schleichende Zerfall nach 1798 der Mauer stark zusetzte, hat das gewaltige Bauwerk kaum von seiner machtvollen, trutzigen Art verloren.



Grosser Ausbruch in der Mauerachse. Die Schäden werden vor allem durch eindringendes Wasser verursacht, das im Winter gefriert und die Schale wegsprengt. Ein Ziel der Sanierung ist deshalb die Abdichtung der Mauern.



Die Sanierungsarbeiten an der Farnsburg begannen im Frühjahr 2020 mit dem Eingerüsten der Unterburg.

Bauherrschaft
Kanton Baselland
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Archäologie Baselland
Amtshausgasse 7, 4410 Liestal
061 552 50 88
archaeologie@bl.ch

Projektleitung
Christoph Reding, Archäologie Baselland

Bauleitung/Baudokumentation/ARGE
Gabriela Güntert Architektur, Zürich
ProSpect GmbH, Aarau

Bundesexperten
Dr. Daniel Gutscher
Dipl. Bauing. ETH Josef Müller

Bauunternehmer
Rofra AG, Aesch

Bauingenieur
Aegerter & Bosshardt AG, Basel

Geologie/Geotechnik
PNP Geologie & Geotechnik AG, Muttenz

Ökologische Baubegleitung
Oekoskop AG, Basel

Filmdokumentation
Framegate, Liestal

Vermittlungskonzept
Barbara Piatti, Basel

Gerüste
Kapulica AG, Pratteln

Artilleriebeobachtungsposten
Infanterie-Vereinigung Baselland
Hochbauamt Basel-Landschaft

Felssicherung
Gasser Felssicherung AG, Lungern

Grundeigentümer
Familie Dettwiler, Hofgut Farnsburg

HOFGUT
FARNSBURG
KANTON BASELSTADT
AN DER STRASSE 1
4400 FARNBURG
061 552 50 88
archaeologie@bl.ch